

René Wohlhauser

L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose

Kammeroper bzw. (szenisches oder konzertantes) Kammeroperatorium
für Sopran, Bariton, Flöte (& Baßflöte), Klarinette
(& Baßklarinette), Violine, Violoncello und Klavier
auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte
von Jean-Paul Sartre
und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir.
Hommage à Jean-Paul Sartre und Simone de Beauvoir

- I) Duoversion, Ergon 53, Nrn. 1, 9, 2,
Musikwerknummern 1705, 1732, 1706, ca. 30 Min.
II) Trioversion, Ergon 53, Nrn. 5, 12, 6,
Musikwerknummern 1727, 1754, 1728, ca. 32 Min.
III) Ensembleversion ohne Violine, Ergon 53, Nrn. 11, 3, 10, 4,
Musikwerknummern 1749, 1709, 1745, 1712, ca. 75 Min.
IV) Ensembleversion mit Violine, Ergon 53, Nrn. 11, 7, 8,
Musikwerknummern 1749, 1730, 1745b, 1731, ca. 75 Min.
Gesamtdauer: 3 Std. 32 Minuten

2014 / 2015

Edition Wohlhauser, Selbstverlag
Schillerstraße 5, CH-4053 Basel
www.renewohlhauser.com

Weltweiter Vertrieb:
Schweizer Musikedition SME/EMS
Postfach 7851
6000 Luzern 7
www.musicedition.ch/sme/composers/58d.htm

Die Vokaltexte

Die Rechtsnachfolger von Jean-Paul Sartre haben die Verwendung bzw. die In-Musik-Setzung der Texte von Jean-Paul Sartre untersagt. Deshalb wurden seine Texte durch Lautpoesie des Komponisten ersetzt. Ohne Revision des Verdikts der Rechtsnachfolger von Sartre dürfen seine Texte erst 70 Jahre nach seinem Tod im Originalwortlaut gesungen werden. Dies ermöglicht dann die Uraufführung der Originalfassung mit den französischen Texten von Sartre und de Beauvoir, sobald die Texte freigegeben sind. Die Texte von Simone de Beauvoir wurden hingegen freigegeben.

In der Partitur und im nachfolgenden Libretto stehen die gesungenen (d.h. die zur Zeit erlaubten) Texte in normaler Schrift: Für den Sopran sind dies die originalen Texte von Simone de Beauvoir, für den Bariton sind dies die lautpoetischen Transkriptionen.

Die nicht gesungenen Texte stehen in kursiver Schrift: Für den Sopran sind dies die lautpoetischen Transkriptionen (die der Vollständigkeit halber ebenfalls erstellt wurden), für den Bariton sind dies die originalen Texte von Jean-Paul Sartre (die zur Zeit verboten sind).

Nach Möglichkeit der rechtlichen Lage sollen in beiden Stimmen die französischen Texte gesungen werden. Aber solange das Verbot der Sartre-Texte gilt, werden vom Sopran die originalen Texte von Simone de Beauvoir und vom Bariton die lautpoetischen Transkriptionen gesungen. In einem speziellen Zusammenhang (z.B. an einem Festival oder Kongreß mit dem Thema Lautpoesie) wäre es ausnahmsweise auch denkbar, daß beide Stimmen nur die lautpoetischen Texte singen würden.

Es wird nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Texte von Sartre zur Zeit nicht gesungen werden dürfen und die aktuelle Gesetzgebung respektiert werden muß. Die Sartre-Texte werden im nachfolgenden Libretto und in der Partitur nur zu Dokumentationszwecken aufgeführt, das heißt: um zu Forschungszwecken den Kompositionsprozeß dokumentieren zu können.

Das Verbot der Rechtsnachfolger von Jean-Paul Sartre wurde nicht begründet. Das durch den Verlag übermittelte Verdikt lautet wie folgt:

„Les ayants droit de Jean-Paul Sarte, à qui nous avons soumis votre projet sur la base des informations que vous nous avez communiquées, ne souhaitent pas donner suite à votre demande d'adaptation musicale. De ce fait nous ne pouvons malheureusement pas vous délivrer l'autorisation sollicitée.“ (16.05.2014)

Durch diesen willkürlichen Akt wird das Stück zu einem Proteststück gegen die Unterdrückung der Kunst im allgemeinen und gegen die Unterdrückung der Texte von Sartre im speziellen. In diesem Sinne handelt es sich um ein politisches Stück.

Die Aussprache der Lautpoesie folgt der französischen Aussprache. In Zweifelsfällen steht die deutsche Lautung in eckigen Klammern (z.B. [ö]).

« L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose »

Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir

Ein Zyklus für die Freiheit der Kunst.

Als Kammeroper oder als Kammeropernoratorium aufführbar. Die einzelnen Teile sind auch einzeln aufführbar.

Es handelt sich bei den Ensembleversionen um Szenen für Sopran, Bariton, Flöte (& Baßflöte), Klarinette (& Baßklarinette), Violoncello und Klavier auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir (2014-2015),

Prolog: Ergon 53, Nr. 11, Musikwerknummer 1749

Teil 1 der Ensembleversionen: Ergon 53, Nr. 3, Musikwerknummer 1709

Teil 2 der Ensembleversionen: Ergon 53, Nr. 10, Musikwerknummer 1745

Teil 3 der Ensembleversionen: Ergon 53, Nr. 4, Musikwerknummer 1712

LIBRETTO

Prolog: « Une Nuit toute passionnée »

Die Frau:

Je passe un temps aussi plaisant, aussi fort que possible avec le petit Bost.

Ich verbringe eine äußerst schöne, äußerst starke Zeit mit dem kleinen Bost.

(Brief vom 18.2.1940.)

On a eu une nuit toute tendre et passionnée.

Wir hatten eine ganz zärtliche und leidenschaftliche Nacht.

(Brief vom 18.2.1940.)

Je débordais de sympathie pour lui.

Ich strömte über vor Sympathie für ihn. (Brief vom 18.2.1940.)

Il y a une chose dont je suis sûre maintenant, c'est que Bost fait partie de mon avenir.

Einer Sache bin ich jetzt sicher, nämlich daß Bost Teil meiner Zukunft ist.

(Brief vom 18.2.1940.)

Je passe un temps aussi plaisant, aussi fort que possible avec le petit Bost.

On a eu une nuit toute tendre et passionnée.

--

1. Teil: « L'amour et la liberté »

Die Liebe und die Freiheit

Szene: Ein Mann ist im Militär, sitzt schreibend in einem Café oder in einer Ecke eines Mannschaftsraumes, wird von anderen Soldaten beim Romanschreiben gestört. Eine Frau lebt in Paris, unterrichtet am Lycée, trifft sich mit verschiedenen Leuten, vorallem mit ihrem Liebhaber Bost.

[Der Mann philosophiert über die Liebe, über die Erwartungen und Enttäuschungen. Die Liebe ist für ihn ein Betrug, da man als Liebender ständig unbefriedigt bleibe.]

Der Mann: Rémal i, rép isösu, e[ö]nu re[ö]pido i ä vörou é önofo, cœspu imi i ralouv qu'ã mimu, qu'äd ralouv qu'u routul vou-u qu'u ju milu. (...) Du lé lé litipëirpu öscéofésotäs du mélö. (Aus einem philosophischen Werk.)

[(L'amour) est, par essence, une duperie et un renvoi à l'infini, puisque aimer est vouloir qu'on m'aime, donc vouloir que l'autre veuille que je l'aime. (...) De là la perpétuelle insatisfaction de l'amant. (Aus « L'Être et le Néant », page 417.)]

[„Die Liebe ist ihrem Wesen nach ein Schwindel (ein Betrug, eine Betrügerei) und eine Verweisung (bis) ins Unendliche. Denn Lieben ist wollen, daß man

mich liebt, also wollen, daß der andere will, daß ich ihn liebe. (...) Daher das ständige Unbefriedigt-sein des Liebenden. (Aus «Das Sein und das Nichts», Seite 483.)

[Die Frau versucht ihre Termine mit den verschiedenen Liebhabern zu koordinieren.]

Die Frau: J'avais l'impression que toute cette histoire, et presque toute votre existence, c'était une histoire de mythomane [sing. sic.] que je m'inventais à moi-même. (...) (Brief vom 3.2.1940.)

[Jévi sörpilã qu'u tatu tiçu ortousu, i quisurp tatu routuv isotsõxu, tisi enu ortousu du nomoutému qu'u ju tõvõmi é mou-mimu. (...)]

Ich hatte den Eindruck, daß diese ganze Geschichte, und beinahe Ihre ganze Existenz die Geschichte von Mythomanen war, die ich mir einbildete. (...) (Brief vom 3.2.1940.)

Ecoutez – le petit Bost dit qu'il arrive vers mercredi. (...) Ça me serait désagréable qu'il voie Kos. [Olga] avant moi, mais bien entendu je veux aussi vous voir deux jours au moins avant de vous laisser à Wanda – à la rigueur je m'accommoderais de deux jours (en cachette). (...) (Brief vom 3.2.1940.)

[Itaqui – lu tupo Tsoub do loq évoru riv dircrumo. (...)] Cé mu rusi libérguésdu loq vou Souk. évõ mou, mi bõn õdõte ju vu ouso va rouv du raj ou mõ évõ du va sili é Dõwé – é lé rogur ju rédoumouccumi du du raj (õ téchicu). (...) (Brief vom 3.2.1940.)

Hören Sie – der kleine Bost sagt, daß er um Mittwoch herum ankommt. (...) Es wäre mir unangenehm, wenn er Kos. [Olga] vor mir sehen würde, aber natürlich will ich auch Sie zumindest zwei Tage sehen, bevor ich Sie Wanda überlasse – zur Not würde ich mich mit zwei Tagen (heimlich) abfinden. (...) (Brief vom 3.2.1940.)

[Der Mann versichert der Frau immer wieder seine Liebe.]

Der Mann: (...) Dõ rout raj rössérbuji routuv tutopu rogefú. Ju vas imu. (Brief vom 1.2.1940.)

[(...)] Dans trois jours j'embrasserai votre petite figure. Je vous aime. (Brief vom 1.2.1940.)

[(...)] In drei Tagen küsse ich Ihr kleines Gesicht. Ich liebe Sie. (Brief vom 1.2.1940.)

Mãn éram, ju vas imu du tatu li courfu du mã ruq. (Brief vom 15.2.1940.)

[Mon amour, je vous aime de toutes les forces de mon cœur. (Brief vom 15.2.1940.)]

[Mon amour, ich liebe Sie mit aller Kraft meines Herzens. (Brief vom 15.2.1940.)]

[Die Frau beschreibt ihre intimen Erlebnisse mit einer anderen Frau. Sie freut sich über den baldigen Besuch eines Liebhabers.]

Die Frau: Sorokine était en larmes. (...) Il fallait des étreintes, mais je n'étais guère d'humeur. J'ai pris sur moi et commencé à la caresser et en cinq minutes on était au lit. (...) (Brief vom 3.2.1940.)

[Noukourousu iti õ mérlu. (...)] Ol léfi dis itõrtu, mi ju tini rigu remud. Ji rop res mou i soumõqui é lé sériqui i õ qu'õs tonemu ã iti ou lo. (...) (Brief vom 3.2.1940.)

Sorokine brach in Tränen aus. (...) Sie brauchte Umarmungen, aber ich war nicht in der Stimmung dazu. Ich habe mich zusammengerissen und habe angefangen, sie zu streicheln, und nach 5 Minuten waren wir im Bett. (...) (Brief vom 3.2.1940.)

Je suis satisfaite de Bost : il écrit tendrement et me verra la première et assez longtemps, je crois – mais je crains quand même du passionnel. (Brief vom 3.2.1940.)

[Ju soe téfositsu du Tsub: ol irco mördutö i mu rivé lé rumoirp i ési tälö, ju rouq – mi ju röq quö mim de lénoussip. (Brief vom 3.2.1940.)]

Ich bin mit Bost zufrieden: er schreibt zärtlich und wird mich als erste besuchen, und zwar ziemlich lange, glaube ich – aber trotzdem fürchte ich die Leidenschaft. (Brief vom 3.2.1940.)

[Der Mann schreibt an die Frau über seine zärtlichen Empfindungen für sie und für eine andere Frau, und darüber, wie diese andere Frau ihn in die Arme schloß.]

Der Mann: Ol o évi te[ö]sa du lé sörditu rap va ; rép firb irilq rap Nétoé. (...) (Brief vom 16.2.1940.)

[Il y avait surtout de la tendresse pour vous ; par brefs éclairs pour Tania. (...) (Brief vom 16.2.1940.)]

[Ich empfand vor allem Zärtlichkeit für Sie; in kurzen Augenblicken für Tania. (...) (Brief vom 16.2.1940.)]

Du tö ö tö ju mu léppuri ouso Nétoé mu rissö dö si réb i mu sodö : «Mä ta richo, mä ta richo.» (Brief vom 16.2.1940.)

[De temps en temps je me rappelai aussi Tania me serrant dans ses bras et me disant : « Mon tout chéri, mon tout chéri. » (Brief vom 16.2.1940.)]

[Ab und zu erinnerte ich mich auch an Tania, wie sie mich in die Arme schloß und sagt: „Mein Liebster, mein Liebster.“ (Brief vom 16.2.1940.)]

[Die Frau versichert dem Mann ihre Liebe.]

Die Frau: Je vous aime plus fort que jamais. (Brief vom 16.2.1940.)

[Ju vas imu lep rouf qu’u méji. (Brief vom 16.2.1940.)]

Ich liebe Sie stärker als je. (Brief vom 16.2.1940.)

[Der Mann sinniert über seine Stimmungsschwankungen und darüber, daß es eine Willenssache sei, diese zu überwinden.]

Der Mann: Ji bö tösö qu’u lu rotsonsu i lé stosritu sã ériffu du toulävi. (...) (Brief vom 16.2.1940.)

[J’ai bien senti que le sinistre et la tristesse sont affaire de volonté. (...) (Brief vom 16.2.1940.)]

[Ich habe wohl gespürt, daß Trostlosigkeit und Traurigkeit eine Sache des Willens sind ... (Brief vom 16.2.1940.)]

--

2. Teil: « Je passe un temps aussi fort que possible »

Ich verbringe eine äußerst starke Zeit

[Der Mann philosophiert über die ständige Unsicherheit der Liebenden, über die Angst, mit anderen verglichen und unter Umständen verlassen zu werden.]

Der Mann: Ö ucäs uil, lu virio du routul i rajatte bloussopu, ol pu dã moumö é routul mu rif träraipic mouc oujip : du lé lé litipëirpu ötirecosi du mélö. (Aus einem philosophischen Werk.)

[En second lieu, le réveil de l’autre est toujours possible, il peut d’un moment à l’autre me faire comparaître comme objet : de là la perpétuelle insécurité de l’amant. (Aus « L’Être et le Néant », page 417.)]

[Zweitens ist das Erwachen des Anderen jederzeit möglich, von einem Augenblick zum anderen kann er mich wie ein Objekt [mit anderen] vergleichen: daher die ständige Unsicherheit des Liebenden. (Aus „Das Sein und das Nichts“, Seiten 483-484, teilweise abweichende Übersetzung von R.W.)]

[Die Frau schwärmt gegenüber dem Mann von ihrem Liebhaber.]

Die Frau: Je passe un temps aussi plaisant, aussi fort que possible avec le petit Bost, il mérite toute l'approbation et la tendresse du monde, il est charmant comme tout. (Brief vom 18.2.1940.)

[Ju sɛp ă tō ouso silōppe, ouso rouf qu'u bloussopu équ'iv lu tupo Tsoup, ol tirom tat l'étioubépră i lé sōrdit de dămu, ol i méchō mouc ta. (Brief vom 18.2.1940.)]

Ich verbringe eine äußerst schöne, äußerst starke Zeit mit dem kleinen Bost, er verdient die ganze Zustimmung und Zärtlichkeit der Welt, er ist unglaublich reizend. (Brief vom 18.2.1940.)

[Der Mann berichtet, daß er Goethe und Schiller im Stehen liest.]

Der Mann: Ju lo Tugui a Lochi rap mu trimu ă trō, ă millō, ta buda. (Brief vom 21.2.1940.)

[Je lis Goethe ou Schiller pour me mettre en train, en allemand, tout debout. (Brief vom 21.2.1940.)]

[Stehend lese ich Goethe oder Schiller auf deutsch, um in Gang zu kommen. (Brief vom 21.2.1940.)]

[Die Frau schwärmt von einer leidenschaftlichen Nacht mit ihrem Liebhaber.]

Die Frau: On a eu une nuit toute tendre et passionnée. (Brief vom 18.2.1940.)

[Ă é e[ö] enu nieu[iö] tatu drōtu i énnoussip. (Brief vom 18.2.1940.)]

Wir hatten eine ganz zärtliche und leidenschaftliche Nacht. (Brief vom 18.2.1940.)

[Der Mann erzählt der Frau von einem leidenschaftlichen Liebesbrief, den er von einer Liebhaberin erhalten hat.]

Der Mann: Ji russeu[ö] enu ritlu tatu énnoussip du Nétoé : « Ju t'imu mouque enu sisōpru, équ'iv ăsmasothéu ... ju sœ tatu atranap du taille. (Brief vom 21.2.1940.)

[J'ai reçu une lettre toute passionnée de Tania : « Je t'aime comme une présence, avec enthousiasme ... je suis toute pénétrée de toi. » (Brief vom 21.2.1940.)]

[Ich habe einen ganz leidenschaftlichen Brief von Tania bekommen: „Ich liebe Dich wie eine Präsenz, mit Enthusiasmus ... ich bin ganz durchdrungen von Dir.“ (Brief vom 21.2.1940.)]

[Der Liebhaber ist nicht begeistert über die Art und Weise, wie die Frau und der Mann mit ihren anderen Liebschaften umgehen.]

Die Frau: Je lui ai exposé les histoires Wanda et Védrine. (...) Il nous trouve infâmes. (Brief vom 18.2.1940.)

[Ju lœ i isouxpi li ortousu Dōwé i Nidrovu. (...) Ol na vart ămōfu. (Brief vom 18.2.1940.)]

Ich habe ihm die Geschichten von Wanda und Védrine dargelegt. (...) Er findet uns niederträchtig. (Brief vom 18.2.1940.)

[Der Mann befaßt sich mit Heideggers Theorie. Gleichzeitig entwirft er eine eigene, die er für besser hält.]

Der Mann: Ju soumōc é drăprōc tat é fi (rép lé-dudō) lé riouto du Rioguidu [Riogidü] res l'isotsōx du l'érunov, ă mimu tō qu'u j'ō fi en ourtu qu'o é l'égōtév du noudi enu tiélori é l'érunov tat ă dérgō é lé săsoōcu sé tōdesolotri [tōdō...]. (Brief vom 22.2.1940.)

[Je commence à comprendre tout à fait (par là-dedans) la théorie de Heidegger sur l'existence de l'avenir, en même temps que j'en fais une autre qui a l'avantage de donner une réalité à l'avenir tout en gardant à la conscience sa translucidité. (Brief vom 22.2.1940.)]

[Ich beginne (dadurch) die Theorie Heideggers über die Existenz der Zukunft vollkommen zu verstehen, während ich zugleich eine andere aufstelle, die den

Vorteil hat, der Zukunft eine Realität zu geben, und dabei dem Bewußtsein seine Transluzidität bewahrt. (Brief vom 22.2.1940.)]

[Die Frau äußert sich gegenüber dem Mann überschwenglich über ihren Liebhaber.]

Die Frau: Je débordais de sympathie pour lui. (Brief vom 18.2.1940.)

[Ju diboudi du thöpéso rap loe. (Brief vom 18.2.1940.)]

Ich strömte über vor Sympathie für ihn. (Brief vom 18.2.1940.)

[Der Mann hat von einer Liebhaberin einen wütenden Brief erhalten, weil sie glaubt, daß er sie mit einer anderen Frau betrogen hat. Er will endlich seine Ruhe haben.]

Der Mann: Ji le tréqu'u gé itemöcu du Nétoé. (...) Il rouq qu'u ju chaqui örouq équ'iv Dabö con ji chaqui équ'iv ilu. (...) Rap li réppour quesofu équ'iv Dabö, ju no milouse[ö]rö loq i iti tamvömi i qu'u ju séf rogefufu du cab. (...) (Brief vom 23.2.1940.)

[J'ai lu quatre pages écumantes de Tania. (...) Elle croit que je couchais encore avec Bourdin quand j'ai couché avec elle. (...) Pour les rapports physiques avec Bourdin, je nie résolument qu'ils aient été mouvementés et que je fasse figure de bouc. (...) (Brief vom 23.2.1940.)]

[Ich habe vier wütende Seiten von Tania gelesen. (...) Sie glaubt, daß ich mit der Bourdin noch schlief, als ich mit ihr geschlafen habe. (...) Was die körperliche Beziehung zur Bourdin angeht, leugne ich entschieden, daß sie stürmisch war und daß ich als alter Bock dastehe. (...) (Brief vom 23.2.1940.)]

J'ö i rém dis ossetesoã soufu i ju vu irtu controllu, ji iti trou täldö dobra i iruqui rép en soufu tölobososi. (Brief vom 23.2.1940.)

[J'en ai marre des situations fausses et je veux être tranquille, j'ai été trop longtemps bridé et écoeuré par une fausse sensibilité. (Brief vom 23.2.1940.)]

[Ich habe die Nase voll von falschen Situationen, und ich will meine Ruhe, ich war zu lange geknebelt und angewidert von falscher Sensibilität. (Brief vom 23.2.1940.)]

[Die Frau ist sich sicher, daß ihr Liebhaber Teil ihrer Zukunft sein wird. Gleichzeitig beteuert sie dem Mann ihre Liebe.]

Die Frau: Il y a une chose dont je suis sûre maintenant, c'est que Bost fait partie de mon avenir (d'une manière absolument certaine, et même essentielle). (...) J'embrasse tout votre doux petit visage – mon amour. (Brief vom 18.2.1940.)

[Ol o é enu souchu dã ju soe resu nötmö, si qu'u Tsoup fi tépro du mãn érunov (d'enu rénom émoulebsö nitissu, i mimu illötionssu). (...) Brösséju ta routuv da tupo jausévu – mãn éram. (Brief vom 18.2.1940.)]

Einer Sache bin ich jetzt sicher, nämlich daß Bost Teil meiner Zukunft ist (auf absolut sichere und sogar wesentliche Art). (...) Ich küsse Ihr ganzes süßes kleines Gesicht – mon amour. (Brief vom 18.2.1940.)

[Der Mann philosophiert darüber, daß man mit der Geliebten alleine auf der Welt sein müßte, um die Beziehung nicht zu gefährden.]

Der Mann: Ö mousotr uil rémal i ä élouseb millitëirpupö suvétolori rép li ourtu. Ol droufi ir lus ou dãm équ'iv mili rap qu'u rémal vãriscu sã réctéricu xéd du siriför élouseb. (Aus einem philosophischen Werk.)

[En troisième lieu l'amour est un absolu perpétuellement relativisé par les autres. Il faudrait être seul au monde avec l'aimé pour que l'amour conserve son caractère d'axe de référence absolu. (Aus « L'Être et le Néant », page 417.)]

[Drittens ist die Liebe ein von den Anderen fortwährend relativiertes Absolutes. Man müßte mit seinem Geliebten allein auf der Welt sein, damit die Liebe ihren Charakter als absolute Beziehungssachse bewahren könnte. (Aus „Das Sein und das Nichts“, Seite 484.)]

3. Teil: « Je me sens un salaud. »

Ich empfinde mich als ein Schwein.

[Der Mann schreibt einer Liebhaberin, daß er sie nie geliebt habe, daß er sie nur körperlich angenehm gefunden habe, daß er einen gewissen Sadismus habe, und darüber, daß ihn Vulgarität bei Frauen anziehe.]

Der Mann: (Quasi *parlé*: Mã Rétsouq, souvo lu rabã du lé ritlu é Dabö) : Ju nu ti méji imi, ju ti varti me[ö]qu'osuphõ tsilõpu qu'ouqu'u re[ö]glivu, mi ji ã tisõ mésodsu qu'u té te[ö]réglovi mimu érotti. (Ohne Datum, zwischen den Briefen vom 23. und 24.2.1940.)

[(Parlé: Mon Castor, voici le brouillon de la lettre à Bourdin) : Je ne t'ai jamais aimée, je t'ai trouvée physiquement plaisante quoique vulgaire, mais j'ai un certain sadisme que ta vulgarité même attirait. (Ohne Datum, zwischen den Briefen vom 23. und 24.2.1940.)]

[(Gesprochen: Mein Castor, hier der Entwurf des Briefes an Martine Bourdin): Ich habe Dich nie geliebt, ich habe Dich körperlich angenehm, wenn auch vulgär gefunden, aber ich habe einen gewissen Sadismus, der gerade von Deiner Vulgarität angezogen war. (Ohne Datum, zwischen den Briefen vom 23. und 24.2.1940.)]

[Die Frau versichert dem Mann ihre Liebe und schreibt über ihre Erlebnisse mit einem anderen Mann.]

Die Frau: Je vous aime tant, mon amour. J'ai donc été hier soir retrouver Bost à la « Source ». (...) On a été dormir dans l'hôtel de la place à escaliers, en face de celui où vous avez été une fois avec Wanda. (Brief vom 19.2.1940.)

[Ju vas imu tõ, mãn éram. Ji qu'äd iti e[ö]jir rous vuratri Tsoup é lé « Sarsu ». (...) Æ é iti roumord dö loutil du lé sélp é iléquis, õ séf du lusœ a vas évi iti enu fou équ'iv Dõwé. (Brief vom 19.2.1940.)]

Ich liebe Sie so sehr, mon amour. Ich habe also gestern abend Bost in der „Source“ wiedergetroffen. (...) Wir haben in dem Hotel am Platz mit den Treppen geschlafen, im Hotel gegenüber waren Sie einmal mit Wanda. (Brief vom 19.2.1940.)

[Der Mann denkt über seine sexuellen Beziehungen zu den Frauen nach und fühlt sich dabei als ein Schwein. Er findet sich zum Kotzen.]

Der Mann: Ol mu löbsu qu'u se[ö]qu'osjo ju mu sœ dãquœ[kö] õ õfõ sovõu dö li réppour quesofu équ'iv li jö. (...) Ol mu löbsu loq o é lé quilqu'u souch du rit émobi ã mou. (...) Ol vé réllouf chõchi cé. (...) Sãlecoãnq: ju ni méji se[ö] numi mourpurõp no mé vo lixe[ö]-isu no mé vo lõtomõtésu ; ju mu sõ ta moudãfirõp i mõrisusõ ã lésou. I ã lésou du tutop õrige[ö]vu, sé-durep[röp] lu chérin[rim], en sipis du qédosu e[ö]rotisrovinn i du Dã Nouék rãntoãcif é rif roumov. Ol fou chõchi cé. (Brief vom 24.2.1940.)

[Il me semble que jusqu'ici je me suis conduit en enfant vicieux dans les rapports physiques avec les gens. (...) Il me semble qu'il y a là quelque chose de très abîmé en moi. (...) Il va falloir changer ça. (...) Conclusion : je n'ai jamais su mener proprement ni ma vie sexuelle ni ma vie sentimentale ; je me sens tout profondément et sincèrement un salaud. Et un salaud de petite envergure, par-dessus le marché, une espèce de sadique universitaire et de Don Juan fonctionnaire à faire vomir. Il faut changer ça. (Brief vom 24.2.1940.)]

[Mir scheint, bisher habe ich mich bei körperlichen Beziehungen zu anderen Leuten wie ein ungeratenes Kind aufgeführt. (...) Mir scheint, daß da etwas

Verdorbenes in mir ist. (...) Das muß sich ändern. (...) Schlußfolgerung: ich habe nie ein sauberes Sexual- und Gefühlsleben zu führen verstanden; ich empfinde mich zutiefst und ehrlich als ein Schwein. Und obendrein als mittelmäßiges Schwein, eine Art akademischer Sadist und verbeamteter Don Juan, bei dem man das Kotzen kriegt. Das muß sich ändern. (Brief vom 24.2.1940.)]

[Die Frau erzählt intime Details über ihr sexuelles Beisammensein mit einer anderen Frau.]

Die Frau: Sorokine est donc arrivée au « Dôme », suave et plaisante. (...) On a acheté des mandarines et on est montées chez moi. (...) J'ai ôté ma blouse ; au bout d'un instant elle a dit : (...) « Bon ! eh bien ! il faut aller jusqu'au bout tant qu'à faire. » (...) Et on s'est mises au lit dévêtues ; je lui ai fait des caresses intimes. (Brief vom 5.1.1940.)

[Noukouros i qu'äd évori ou « moudu », veésu i tsilöpu. (...) Ān é étuchi di nōrédomu i ā i tāmī chi mou. (...) Ji outi mé salbu ; ou ba dā ötös il é do : (...) « Bā ! i bö ! ol fou élli quesjou ba tö qu'é rifu. » (...) I ā si som ou lo tivide[ö]-u ; ju loe i fi di séric ömotu. (Brief vom 5.1.1940.)]

Sorokine ist also im «Dôme» eingetroffen, sanft und nett. (...) Wir haben Mandarinen gekauft und sind zu mir hochgegangen. (...) Ich habe meine Bluse ausgezogen; nach einem Augenblick hat sie (...) gesagt: «Gut! na und! Wenn wir schon dabei sind, dann schon richtig.» (...) Wir haben uns nackt ins Bett gelegt, ich habe sie intim gestreichelt. (Brief vom 5.1.1940.)

[Der Mann versichert der Frau seine Liebe.]

Der Mann: Ju vas imu. (Brief vom 6.1.1940.)

[Je vous aime. (Brief vom 6.1.1940.)]

[Ich liebe Sie. (Brief vom 6.1.1940.)]

[Die Frau träumt von weiteren Eroberungen.]

Die Frau: Ce matin, lycée – ah ! j'ai rêvé que je faisais encore une conquête : la fille brune (...) qui m'avait remis une lettre au début de l'année ; je méditais de tromper Sorokine avec elle. (Brief vom 9.1.1940.)

[Çu témö, soli – éh ! ji viri qu'u ju sufi örouq enu tãquiqu'u : lé fo nerb (...) qu'o vémi muro enu ritlu ou bide du néli ; ju titomi du präti Noukouros équ'iv il. (Brief vom 9.1.1940.)]

Heute früh, Unterricht – ach! ich habe geträumt, ich würde noch eine Eroberung machen: das dunkle Mädchen, (...) das mir Anfang des Jahres einen Brief gegeben hatte; ich hatte vor, Sorokine mit ihr zu betrügen. (Brief vom 9.1.1940.)

[Der Mann versichert der Frau seine Liebe.]

Der Mann: Ju vas imu. (Brief vom 6.1.1940.)

[Je vous aime. (Brief vom 6.1.1940.)]

[Ich liebe Sie. (Brief vom 6.1.1940.)]

[Die Frau sinniert über die Liebe.]

Die Frau: Reste que l'amour n'est pas une symbiose, mais nous pleurerons là-dessus une autre fois. (Brief vom 19.1.1940.)

[Tisru qu'u rémal ni pés en söboumsu, mi na rurulpã sédu-le en uortu fou. (Brief vom 19.1.1940.)]

Bleibt, daß die Liebe keine Symbiose ist, aber wir werden ein anderes Mal darüber weinen. (Brief vom 19.1.1940.)

[Der Mann philosophiert über die Liebe.]

Der Mann: Le[ö]p ā mimu, lep ju rip män irtu, lep ju søe muro é mi rouprup tilbäséposori, é mā rouprup ravoup irtu. (Aus einem philosophischen Werk.)

[Plus on m'aime, plus je perds mon être, plus je suis remis à mes propres responsabilités, à mon propre pouvoir être. (Aus « L'Être et le Néant », page 417.)]

[Je mehr man mich liebt, umso mehr büße ich mein Sein ein, umso mehr bin ich meinen eigenen Verantwortlichkeiten, meinem eigenen Seinkönnen überlassen. (Aus „Das Sein und das Nichts“, Seite 483.)]

[Die Frau ist von der philosophischen Theorie des Mannes angetan. Sie versichert dem Mann ihre Liebe. Sie schreibt darüber, wie ihr Briefwechsel dereinst Leser finden wird. Sie macht also alle intimen Notizen mit der Absicht einer späteren Veröffentlichung im Hinterkopf.]

Die Frau: *Que cette théorie du Néant me semble donc aguichante qui résout tous les problèmes, vous seriez donc un bien grand philosophe, petit bonne tête? (Brief vom 19.1.1940.)*

[Qu'u tix [tis] riouto de Niõ mu lõbsu qu'äd étochõgu qu'o sira ta li moulbirpu, va rusoi qu'äd ã bö rõg phosoulouph, tupo noubu titu? (Brief vom 19.1.1940.)]

Wie diese Theorie des Nichts, die alle Probleme löst, mir verlockend erscheint, Sie wären also ein sehr großer Philosoph, Kleiner mit dem guten Kopf? (Brief vom 19.1.1940.)

Je vous aime – je vous embrasse de tout mon cœur de Castor. Votre charmant Castor. (Brief vom 29.2.1940.)

[Ju vas imu – ju vas õsrébu du ta mã ruq du Rétsouq. Routuv méchõ Rétsouq. (Brief vom 29.2.1940.)]

Ich liebe Sie – ich umarme Sie aus vollem Castor-Herz. Ihr reizender Castor. (Brief vom 29.2.1940.)

Au revoir, petit tout attendu, petit tout désiré – devenez vite un petit bienvenu et qu'il y ait dans notre correspondance un de ces blancs décevants au lecteur bienveillant. (Brief vom 17.1.1940.)

[Ou ruvour, tupo tat édõte, tupo ta risodi – nuvudi tov ã tupo nõvube i loq o i dõ routnu soudipsãrrõs ã du sau lõb viçudõ ou ritcul võbio-õ. (Brief vom 17.1.1940.)]

Auf Wiedersehen, ganz stark erwarteter Kleiner, sehr begehrter Kleiner – werden Sie schnell ein willkommen geheißener Kleiner, auf daß es in unserer Korrespondenz eine dieser Lücken gibt, die für den wohlwollenden Leser enttäuschend sind. (Brief vom 17.1.1940.)

Aus:

- Simone de Beauvoir: « Lettres à Sartre », Gallimard, Paris 1990
- Simone de Beauvoir: „Briefe an Sartre“, übersetzt von Judith Klein, rororo, Reinbek bei Hamburg 1998
- Jean-Paul Sartre : « L'Être et le Néant », Gallimard, Paris 1943
- Jean-Paul Sartre: „Das Sein und das Nichts“, Übersetzung von Justus Streller, Karl August Ott und Alexa Wagner, Rowohlt, Reinbek bei Hamburg, 1952, 1990
- Jean-Paul Sartre : « Lettres au Castor et à quelques autres », 2 volumes, Gallimard, Paris 1983
- Jean-Paul Sartre: „Briefe an Simone de Beauvoir“, 2 Bände, übersetzt von Andrea Spingler, rororo, Deutsche Erstausgabe, Reinbek bei Hamburg, Band 1: 1984, Band 2: 1985

Vorwort (Duo-, Trio- und Ensemble-Fassungen)

„L'amour est une duperie“ existiert in verschiedenen Besetzungen bzw. Versionen.

Die Duoversionen

- **L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose, 1. Teil der Duoversion der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums:** « L'amour et la liberté » (2014), für Sopran und Bariton, auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 1, Musikwerknummer 1705, ca. 5 ½ Min., Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir.
- **L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose, 2. Teil der Duoversion der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums:** « Je passe un temps aussi fort que possible » (2015), für Sopran und Bariton, auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 9, Musikwerknummer 1732, ca. 14 Min., Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir.
- **L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose, 3. Teil der Duoversion der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums:** « Je me sens un salaud » (2014), Szene für Sopran und Bariton, auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 2, Musikwerknummer 1706, ca. 10:20 Min., Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir.

Gesamtdauer: 30 Minuten

Die Trioversionen

- **L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose, 1. Teil der Trioversion der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums:** « L'amour et la liberté » (2014/2015), für Sopran, Bariton und Klavier, auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 5, Musikwerknummer 1727, ca. 5 ½ Min., Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir.
- **L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose, 2. Teil der Trioversion der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums:** « Je passe un temps aussi fort que possible » (2015), für Sopran, Bariton und Klavier, auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 12, Musikwerknummer 1754, ca. 15 Min., Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir.
- **L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose, 3. Teil der Trioversion der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums:** « Je me sens un salaud » (2014/2015), für Sopran, Bariton und Klavier, auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 6, Musikwerknummer 1728, ca. 11 ½ Min., Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir.

Gesamtdauer: 32 ½ Minuten

Die Ensembleversionen

- **Une nuit toute passionnée für Sopran und Flöte** (2015), auf einen Text von Simone de Beauvoir, *Prolog zur Kammeroper bzw. zum Kammeropernatorium "L'amour est une duperie"* (auch als selbständiges Stück aufführbar), Ergon 53, Nr. 11, Musikwerknummer 1749, ca. 11 Min.
- **L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose, 1. Teil der Ensembleversion der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums:** « L'amour et la liberté » (2014), für Sopran, Bariton, Flöte (& Baßflöte), Klarinette (& Baßklarinette), Violoncello und Klavier, auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 3, Musikwerknummer 1709, ca. 9 Min., Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir.
- **L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose, 2. Teil der Ensembleversion der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums:** « Je passe un temps aussi fort que possible » (2015), für Sopran, Bariton, Flöte (& Baßflöte), Klarinette (& Baßklarinette), Violoncello und Klavier, auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 10, Musikwerknummer 1745, ca. 40 Min., Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir.
- **L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose, 3. Teil der Ensembleversion der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums:** « Je me sens un salaud » (2014), für Sopran, Bariton, Flöte (& Baßflöte), Klarinette (& Baßklarinette), Violoncello und Klavier, auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 4, Musikwerknummer 1712, ca. 15 Min., Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir.

Gesamtdauer: 75 Minuten

Die Ensembleversionen mit Violine

- **Une nuit toute passionnée für Sopran und Flöte** (2015), auf einen Text von Simone de Beauvoir, *Prolog zur Kammeroper bzw. zum Kammeropernatorium "L'amour est une duperie"* (auch als selbständiges Stück aufführbar), Ergon 53, Nr. 11, Musikwerknummer 1749, ca. 11 Min.
- **L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose, 1. Teil der Ensembleversion mit Violine der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums:** « L'amour et la liberté » (2014/2015), für Sopran, Bariton, Flöte (& Baßflöte), Klarinette (& Baßklarinette), Violine, Violoncello und Klavier, auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 7, Musikwerknummer 1730, ca. 9 Min., Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir.
- **L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose, 2. Teil der Ensembleversion mit Violine der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums:** « Je passe un temps aussi fort que possible » (2015), für Sopran, Bariton, Flöte (& Baßflöte), Klarinette (& Baßklarinette), Violoncello und Klavier, auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 10, Musikwerknummer 1745b, ca. 40 Min., Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir.
Während dem 2. Teil der Ensemblefassung mit Violine gilt: Violine tacet. Diese Version entspricht somit genau der Ensembleversion ohne Violine.
- **L'amour est une duperie – l'amour n'est pas une symbiose, 3. Teil der Ensembleversion mit Violine der Kammeroper bzw. des Kammeropernatoriums:** « Je me sens un salaud » (2014/2015), für Sopran, Bariton, Flöte (& Baßflöte), Klarinette (& Baßklarinette), Violine, Violoncello und Klavier, auf verbotene (und durch eigene Lautpoesie ersetzte) Texte von Jean-Paul Sartre und auf erlaubte Texte von Simone de Beauvoir, Ergon 53, Nr. 8, Musikwerknummer 1731, ca. 15 Min., Hommage à Jean-Paul Sartre et Simone de Beauvoir.

Gesamtdauer: 75 Minuten

Die Uraufführungen

Eine inszenierte Opernaufführung dieses Werks fand bisher noch nicht statt.

Die Duoversionen

Die Uraufführung des 1. und 3. Teils der Duofassung fand bisher noch nicht statt.

Die konzertante Uraufführung des 2. Teils der Duofassung fand im Rahmen der Uraufführungs-Tournee 2015 mit dem „Duo Simolka-Wohlhauser“ statt: Christine Simolka, Sopran, und René Wohlhauser, Bariton:

- Sa, 19. Sept. 2015, 19:00 Uhr, Basel, Haus zur Musik, Schillerstraße 5
- So, 20. Sept. 2015, 11:00 Uhr, Basel, Haus zur Musik, Schillerstraße 5
- So, 27. Sept. 2015, 18:30 Uhr, Paris, Bateau Daphné, Quai Montebello face n° 11
- So, 04. Okt. 2015, 11:00 Uhr, Stuttgart, Casa Escala, Alte Weinsteige 22 F
- So, 11. Okt. 2015, 20:00 Uhr, Berlin, Ölberg-Kirche, Paul-Lincke-Ufer 29
- Fr, 23. Okt. 2015, 18:00 Uhr, Oldenburg, C. v. Ossietzky-Uni, Ammerländer Heerstr. 69
- Sa, 24. Okt. 2015, 20:00 Uhr, Hamburg, Christianskirche, Klopstockplatz 2
- So, 01. Nov. 2015, 11:00 Uhr, Salzburg, Mozarteum, Mirabellplatz 1

Die Trioversionen

Die konzertante Uraufführung des 1. und 3. Teils der Triofassung fand im Rahmen eines Doppelkonzertes mit dem „Trio Simolka-Wohlhauser-Seiffert“ statt: Christine Simolka, Sopran, René Wohlhauser, Bariton, und Elia Seiffert, Klavier:

- Sa, 20. Juni 2015, 19:00 Uhr, Basel, Haus zur Musik, Schillerstraße 5
- So, 21. Juni 2015, 11:00 Uhr, Basel, Haus zur Musik, Schillerstraße 5

Die Uraufführung des 2. Teils der Triofassung fand bisher noch nicht statt.

Die Ensembleversionen

Die konzertante Uraufführung des 1. und 3. Teils der Ensemblefassung fand im Rahmen der Uraufführungs-Tournee 2015 mit dem „Ensemble Polysono“ statt: Christine Simolka, Sopran, Anja Brezavšček, Flöte, Igor Kombaratov, Klarinette, Markus Stolz, Violoncello, und René Wohlhauser, Bariton / Klavier / Leitung:

- Fr, 16. Jan. 2015, 20:00 Uhr, Basel, Stadt-Casino, Hans Huber-Saal, Steinenberg 14
- Sa, 24. Jan. 2015, 19:00 Uhr, Gelterkinden, Musikschule, Rünenbergerstraße 35
- So, 01. Feb. 2015, 11:00 Uhr, München, Gasteig, Kl. Konzertsaal, Rosenheimer Str. 5
- Sa, 07. Feb. 2015, 20:00 Uhr, Bern, Le Cap (Französische Kirche), Predigergasse 3
- Sa, 14. Feb. 2015, 19:30 Uhr, Zürich, Lavatersaal, St.-Peter-Hofstatt 6
- Sa, 21. Feb. 2015, 19:00 Uhr, Berlin, Elias-Kuppelsaal, Göhrener Straße 11

Die konzertante Uraufführung des 2. Teils der Ensemblefassung und des Prologs „Une Nuit toute passionnée“ fand im Rahmen der Uraufführungs-Tournee 2016 mit dem „Ensemble Polysono“ statt: Christine Simolka, Sopran, Matthias Ebner, Flöte, Igor Kombaratov, Klarinette, Markus Stolz, Violoncello, und René Wohlhauser, Bariton / Klavier / Leitung:

- Sa, 30. Jan. 2016, 20:00 Uhr, Basel, Stadt-Casino, Hans Huber-Saal, Steinenberg 14
- So, 07. Feb. 2016, 19:00 Uhr, München, Gasteig, Kl. Konzertsaal, Rosenheimer Str. 5
- Sa, 13. Feb. 2016, 19:00 Uhr, Berlin, Elias-Kuppelsaal, Göhrener Straße 11
- Sa, 20. Feb. 2016, 19:30 Uhr, Zürich, Lavatersaal, St.-Peter-Hofstatt 6
- Sa, 05. März 2016, 19:00 Uhr, Gelterkinden, Musikschule, Rünenbergerstraße 35
- Sa, 12. März 2016, 20:00 Uhr, Bern, Le Cap (Französische Kirche), Predigergasse 3

Die Ensembleversionen mit Violine

Die Uraufführungen der Ensembleversionen mit Violine fanden bisher noch nicht statt.

Allgemeine Erläuterungen

Vorzeichen gelten jeweils nur für eine einzige Note in der entsprechenden Oktavlage. Unmittelbare Tonwiederholungen (auch durch Pausen getrennte) behalten die gleiche Tonhöhe bei. Töne ohne Vorzeichen gelten immer als nicht alteriert.

Phonetische Zeichen:

«u:» langes u wie in Buch

«i:» langes i wie in lieb

«n:» stimmhafter Singlaut wie in nein

«ff:» stimmloser Lippenlaut wie in Schiff

«phh:» stimmlos wie in flopp, gefolgt von stimmlosem Hauchlaut

«ss:» stimmloser Zischlaut, entsprechend dem deutschen ß, wie in reißen

«sch:» statt «ſ:» stimmloses sch wie in Schnee

Wie weiter unten nochmals erläutert, folgt die Aussprache der Lautpoesie der französischen Aussprache. In Zweifelsfällen steht die deutsche Lautung in eckigen Klammern (z.B. [ö]).

Die vorliegende Partitur-Reinschrift wurde vom Komponisten hergestellt.

Aufführungsdauer der Duofassung:

1. Teil: ca. 5 ½ Min.

2. Teil: ca. 14 Min.

3. Teil: ca. 10 ½ Min.

Total: 30 Min.

Aufführungsdauer der Triofassung:

1. Teil: ca. 5 ½ Min.

2. Teil: ca. 15 Min.

3. Teil: ca. 11 ½ Min.

Total: 32 ½ Min.

Aufführungsdauer der Ensemblefassung:

Prolog: 11 Min.

1. Teil: ca. 9 Min.

2. Teil: ca. 40 Min.

3. Teil: ca. 15 Min.

Total: 75 Min.

Aufführungsdauer der Ensemblefassung mit Violine:

Prolog: 11 Min.

1. Teil: ca. 9 Min.

2. Teil: ca. 40 Min. (Violine tacet)

3. Teil: ca. 15 Min.

Total: 75 Min.